

Arbeitsgruppe

**Pädagogik und Didaktik
im Förderschwerpunkt Sprache**

Prof. Dr. Tanja Ulrich



UNIVERSITÄT
**DUISBURG
ESSEN**

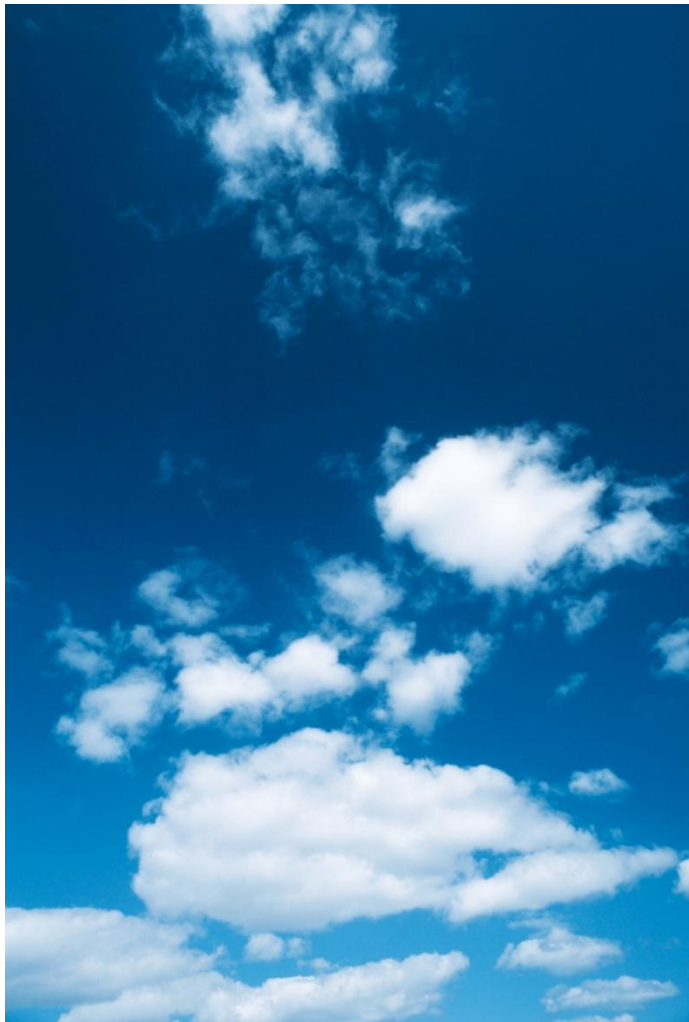
Offen im Denken

Wissenschaftliches Arbeiten

im Förderschwerpunkt Sprache

Stand: **Mai 2026**

Vorbemerkung



Der Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten im Förderschwerpunkt Sprache wird regelmäßig ausdifferenziert, um Ihnen das Arbeiten zu erleichtern.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig über aktualisierte Fassungen. Der aktuelle Stand des Readers ist jeweils auf seinem Deckblatt vermerkt.

Dieser Reader gilt als verbindlicher Bestandteil des Anforderungsprofils aller Prüfungs- und Studienleistungen, die Sie in der Arbeitsgruppe Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache (AG Frau Prof. Dr. Tanja Ulrich) zu erbringen haben. Bitte lesen Sie den Reader daher sorgfältig. Sofern andere Prüfende sich auf diesen Reader beziehen, werden diese darauf verweisen.

Die in diesem Reader vorgestellten Richtlinien orientieren sich weitestgehend an der 5. Auflage der „Richtlinien zur Manuskriptgestaltung“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (2019), erschienen im Hogrefe-Verlag, Göttingen, und wurden in einigen Fällen an die Anforderungen des Arbeitsbereiches angepasst. Für darüber hinausreichende Regelungen greifen Sie bitte auf die benannten „Richtlinien zur Manuskriptgestaltung“ der DGPs zurück.

Wissenschaftliches Arbeiten

im Förderschwerpunkt Sprache

Inhalt

Wissenschaftliches Arbeiten.....	1
<i>im Förderschwerpunkt Sprache</i>	<i>1</i>
Einleitung	1
1. Grundlegende Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens	3
2. Wissenschaftliches Arbeiten im Förderschwerpunkt Sprache	5
3. Schriftliche Arbeiten	6
3.1 <i>Umfang schriftlicher Arbeiten</i>	<i>6</i>
3.2 <i>Formale Gliederung</i>	<i>6</i>
3.2.1 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit	7
3.2.2 Gliederungsebenen	7
4. Angabe von Quellen und Literatur	8
4.1 <i>Allgemeines</i>	<i>8</i>
4.2 <i>Angaben im Literaturverzeichnis</i>	<i>8</i>
4.2.1 Monographie	9
4.2.2 Sammelband	9
4.2.3 Beitrag in einem Sammelband	9
4.2.4 Beitrag in einem regelmäßig erscheinenden Medium	9
4.2.5 Online-Quellen	10
4.3 <i>Richtiges Zitieren</i>	<i>11</i>
4.3.1 Indirekte Zitate / Paraphrasen	11
4.3.2 Wörtliche Zitate	12
4.3.3 Sekundärzitate	13
4.4 <i>Tabellen und Abbildungen</i>	<i>14</i>
4.5 <i>Datensätze für empirische Qualifikationsarbeiten</i>	<i>15</i>
5. Literaturverzeichnis	16

Einleitung

Das Studium des Lehramts für Sonderpädagogische Förderung ist eine wissenschaftliche Ausbildung und erfordert daher ein Arbeiten, das wissenschaftlichen Standards entspricht.

Die folgenden Ausführungen stellen eine kurze Zusammenfassung wesentlicher Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten dar und ersparen nicht die Lektüre grundlegender einführender Werke zu diesem Thema. Aus unserer Sicht besonders hilfreich sind die folgenden Werke, die auch die Grundlage zur Beurteilung Ihrer Studien- und Prüfungsleistungen bilden, sofern von uns keine abweichenden Vorgaben gemacht werden:

1. Bohl, T. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Weinheim: Beltz.
 - <https://content-select.com/de/portal/media/view/519cc177-7840-4708-a094-253d5dbbeaba> (per VPN aus dem Universitätsnetzwerk verfügbar)
2. Esselborn-Krumbiegel, H. (2025). *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen* (8., aktual. Aufl.). Paderborn: utb.
 - <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838565378> (per VPN aus dem Universitätsnetzwerk verfügbar)
3. Rost, F. (2018). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: VS.
 - <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-17626-6> (per VPN aus dem Universitätsnetzwerk verfügbar)
4. Topsch, W. (2006). *Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt: Bachelor- und Masterarbeiten im pädagogischen Bereich*. Weinheim: Beltz.
 - <https://content-select.com/de/portal/media/view/519cc17b-3a58-4e0c-ab76-253d5dbbeaba> (per VPN aus dem Universitätsnetzwerk verfügbar)

Das Institut für wissenschaftliche Schlüsselkompetenzen (IwiS) der Universität Duisburg-Essen bietet unterstützende Materialien sowie Kurse zur Verbesserung der Text- Schreib- und Sprachkompetenz an.

<https://www.uni-due.de/iwis/schreiben.php>

Materialien:

- Taskcard zum Thema Text-, Schreib- und Sprachkompetenz:
<https://www.taskcards.de/#/board/bc63bf99-0ffd-44af-b919-21a4b2112f19/view>

Kurse:

- UB | SchreibCamp: <https://www.uni-due.de/ub/schulung/schreibcamp.php>

Organisiert von der Universitätsbibliothek vereint das einwöchige Event zwei Mal im Jahr Angebote unterschiedlicher UDE-Kooperationspartner:innen mit dem gemeinsamen Ziel, Studierende bei ihren Schreibprojekten zu unterstützen und Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben zu fördern.

Im vorliegenden Reader wird zunächst grob zusammengefasst, was unter wissenschaftlichem Arbeiten zu verstehen ist (Abschnitt 1). In den weiteren Abschnitten werden formale Regelungen ausgeführt, die von der oben genannten Grundlagenliteratur abweichen oder diese ergänzen.

1. Grundlegende Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens

Die folgenden Stichworte fassen die Kernelemente wissenschaftlichen Arbeitens nach Bohl (2008, S. 11–13) zusammen, eine detailliertere Einführung in die Frage, was wissenschaftliches Arbeiten ist, findet sich bei Rost (2018, S. 13–29). Die Auflistung gilt für jede Form wissenschaftlicher Arbeit, ganz gleich, ob es sich um eine schriftliche Hausarbeit, eine Klausur, ein Referat oder eine mündliche Prüfung handelt.

- *Eigenständige Gedankenarbeit:*
„Wissenschaftliches Arbeiten beruht nicht nur auf der Wiedergabe vorliegender Texte, sondern auf der intensiven und eigenständigen Auseinandersetzung mit fremden Gedanken: Zusammenhänge herstellen, Begriffe durchleuchten, Definitionen analysieren, Argumentationen kritisieren, eigene Perspektiven begründen etc.“ (Bohl, 2008, S. 11).
- *Systematisches und methodisch kontrolliertes Vorgehen:*
„Das Vorgehen ist systematisch, d.h. Aufbau, Gliederung und Duktus der Arbeit folgen einer inneren Logik, die der Verfasser/die Verfasserin explizit benennt und begründet. (...) Ein methodisch kontrolliertes Verfahren erleichtert die Nachprüfung und Nachahmung der Forschungsarbeit. (...) Prinzipiell müsste jeder, der denselben methodischen Weg einschlägt zum selben Ergebnis kommen“ (Bohl, 2008, S. 11f.).
- *Allgemeingültigkeit:*
Neben einem systematischen und methodisch kontrollierten Vorgehen zählen zur Allgemeingültigkeit einer wissenschaftlichen Arbeit „Vollständigkeit und angemessen breite Behandlung des Themas, sodass relevante Vorarbeiten berücksichtigt werden“ (Bohl, 2008, S. 12).
- *Fundierung einer Aussage:*
„Wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren erfordert eine gewisse Tiefe und Ausführlichkeit. (...) Aussagen werden fundiert, indem sie erläutert und begründet, an Theorien angebunden oder mittels empirischer Ergebnisse belegt werden“ (Bohl, 2008, S. 12).
- *Schreibstil:*
„Die Sprache beruht auf der deutschen Rechtschreibung und Grammatik (Duden). Sie ist verständlich, präzise und schlicht. (...) Gleichwohl wird permanent die Fachsprache verwendet“ (Bohl, 2008, S. 12).
- *Begriffsklarheit:*
„Wesentliche Begriffe einer Arbeit werden geklärt, d.h. definiert. Unterscheidungen und Abgrenzungen werden deutlich. (...) Entscheidende Begriffe sind nicht selten bereits in Titel und Untertitel enthalten“ (Bohl, 2008, S. 12f.).

- *Formale und technische Aspekte:*

„Zur Berücksichtigung formaler und technischer Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens zählen z.B. Zitierung, Literaturverzeichnis, systematisches Vorgehen, sorgfältiges Layout. Sorgfalt und Umsicht während des Arbeitsprozesses zeigen sich an dieser Detailarbeit“ (Bohl, 2008, S. 13).

- *Redlichkeit:*

„Dabei handelt es sich besonders um den Anspruch, sämtliche Bezugsquellen genau anzugeben. Wer sich fremder Gedanken bedient, ohne dies auszuweisen, begeht geistigen Diebstahl. In diesem Zusammenhang ist das unbelegte Herunterladen [*sic*] anderer Arbeiten oder Teilarbeiten aus dem Internet besonders zu nennen“ (Bohl, 2008, S. 13).

2. Wissenschaftliches Arbeiten im Förderschwerpunkt Sprache

Die Sonderpädagogik des Förderschwerpunkts Sprache ist in einer Schnittmenge aus verschiedenen Bezugswissenschaften der Sprachheilpädagogik verortet, vor allem der Psychologie, der Soziologie, der Linguistik und der Medizin. In der internationalen Forschung ist sie, wie die Sonderpädagogik insgesamt, methodisch stark mit der Psychologie und der Soziologie assoziiert. Aus diesem Grunde orientieren sich die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens – insbesondere bei empirischen Fragestellungen – stark an den **Richtlinien der American Psychological Association (APA)** in der derzeit **siebten Auflage** (American Psychological Association, 2019). In deutlich gekürzter Fassung liegen diese Richtlinien (der fünften Ausgabe) in deutscher Übersetzung als **Richtlinien der DGPs**, vor (**Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2019**). **Grundsätzlich gelten für wissenschaftliches Arbeiten die Manuskriptrichtlinien der DGPs in der je aktuellen Auflage.** Für alle in der deutschen Fassung nicht aufgenommenen Themenbereiche des wissenschaftlichen Arbeitens gelten die Vorgaben der APA. Dies bezieht sich auf alle Formen von Prüfungs- und Studienleistungen im Verantwortungsbereich des Arbeitsbereichs Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache.

3. Schriftliche Arbeiten

Generelle Angaben zu Arbeitsweise, Gliederung, Deckblatt und Verzeichnissen finden Sie in der Grundlagenliteratur. Zur Gliederung schriftlicher Arbeiten gelten die Angaben von Bohl (2008, S. 80–89). Nachfolgend werden Sie die zentralen Informationen zur Erstellung schriftlicher Arbeiten angeführt. Bei qualitativen oder quantitativen empirischen Forschungsarbeiten sind ergänzend die Vorgaben der DGPs (2019) hinzuzuziehen. Sofern mit Ihrer betreuenden Person nicht anders vereinbart, gelten die nachfolgenden Ausführungen.

3.1 Umfang schriftlicher Arbeiten

Gemäß § 6 der Fachprüfungsordnungen für die sonderpädagogische Fachrichtung Förderschwerpunkt Sprache im Bachelor- (Ziffer 8.29.6.5) und Masterstudiengang (Ziffer 8.29.8.5) mit der Lehramtsoption sonderpädagogische Förderung an der Universität Duisburg-Essen vom 07.03.2023 gelten für Prüfungs- und Abschlussarbeiten folgende Vorgaben:

- **Hausarbeiten: ca. 15 Seiten**
- **Bachelorarbeiten: ca. 30 Seiten**
- **Masterarbeiten: ca. 50 Seiten**

Die Seitenzahl ist Bestandteil der Bewertungskriterien.

3.2 Formale Gliederung

Die Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit richtet sich grundsätzlich an den Erfordernissen des Themas aus, sollte dessen Bearbeitung sinnvoll stützen und über eine logisch inhaltliche Stringenz verfügen. Es gibt zusätzlich jedoch einige formale Aspekte, die es zu beachten gilt.

Achten Sie beim Verfassen der Arbeit auf typografische Standards und auf die folgenden Formatierungsvorgaben, die gegebenenfalls mit der betreuenden Person konkretisiert werden können:

- **Linker & rechter Rand: 2,6 cm; unterer & oberer Rand: 3,0 cm**
- **1,5-facher Zeilenabstand, automatische Silbentrennung, Blocksatz**
- **Schriftart: Arial (Schriftgröße 11pt) oder Times New Roman (Schriftgröße 12pt)**
- **Überschriften und Fließtext sind optisch klar voneinander zu unterscheiden, z.B. durch die Überschriftfunktion in Word.** (Nur bei Abschlussarbeiten: Jedes Hauptkapitel beginnt auf einer neuen Seite.)
- **Bis auf das Deckblatt und die Eidesstattliche Versicherung werden alle Seiten fortlaufend mit Seitenzahlen in der rechten oberen Ecke über dem Text in arabischen Zahlen nummeriert.** (Anmerkung: Das Deckblatt zählt zwar mit, wird aber nicht nummeriert. Das Inhaltsverzeichnis wird also mit der Seitenzahl 2 nummeriert.)

3.2.1 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit

Folgende Bestandteile müssen in einer wissenschaftlichen Arbeit, in dieser Reihenfolge, enthalten sein:

1. **Deckblatt mit allen wichtigen Angaben** (Universität, Fakultät, Institut / zugeordnetes Seminar mit Veranstaltungsnummer / Modul / Prüfer:in / Art der wissenschaftlichen Arbeit / Thema / Verfasser:in mit Kontaktdaten und Matrikelnummer / Fachsemester / Abgabedatum)
2. **Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen**
3. **ggf. Abbildungsverzeichnis**
4. **ggf. Tabellenverzeichnis**
5. **Textkorpus (Einleitung, Hauptteil, Fazit)**
6. **Literaturverzeichnis**
7. **ggf. Anhang**
8. **Unterzeichnete Erklärung über Eigenständigkeit gemäß Prüfungsordnung**

3.2.2 Gliederungsebenen

Eine wissenschaftliche Arbeit sollte nicht mehr als vier Gliederungsebenen umfassen. Die Nummerierung erfolgt arabisch und zwar so, wie in diesem Reader.

Von jeder Gliederungsebene muss es innerhalb der nächsthöheren Gliederungsebene mindestens zwei Gliederungspunkte geben, d.h. eine neue Gliederungsebene ist nur zulässig, wenn hier zwischen mindestens zwei Gliederungsebenen differenziert wird, d.h. Kapitel 2.1 existiert nur, wenn auch ein Kapitel 2.2 folgt.

4. Angabe von Quellen und Literatur

4.1 Allgemeines

Die folgenden Regeln gelten für alle Formate, in denen Literatur oder andere Quellen angegeben werden sollen. Dies gilt neben Hausarbeiten, Portfolios, Lerntagebüchern und Postern auch für Thesenpapiere, Gliederungspapiere (z.B. für mündliche Prüfungen) und Handouts.

In der (Sonder-)Pädagogik werden Quellen- und Literaturangaben stets in Klammern im Text angegeben. Dies erfolgt in unserem Arbeitsbereich nach der sogenannten Autor:in-Jahr-Schreibweise, bei der, getrennt durch ein Komma, der Name des/der Autor:in und das Jahr angegeben werden. Die Seitenzahl wird ebenfalls durch ein Komma vom Rest abgetrennt und durch ein „S.“ eingeleitet.

Beispiel: (Bohl, 2008, S. 15).

Bei zwei Autor:innen werden diese mit einem „&“ getrennt. *Beispiel: (Myschker & Stein, 2014).*

Bei *mehr als zwei*, aber *weniger als sechs* Autor:innen wird nach der ersten vollständigen Angabe im Text nur die/der Erste genannt, darauf folgt „et al.“. *Beispiel: (Popp et al., 2013).* Im Literaturverzeichnis sind alle Autor:innen zu nennen.

Handelt es sich um eine Publikation, die in einem Sammel- oder Herausgeberband oder einer Zeitschrift veröffentlicht wurde, so ist die genaue Angabe der Seitenzahlen, unter denen die Publikation zu finden ist, notwendig.

4.2 Angaben im Literaturverzeichnis

Grundsätzlich gelten für die Formatierung des Literaturverzeichnisses die unten angegebenen Beispiele. Zu beachten ist, dass im Literaturverzeichnis

- a) **linksbündig (nicht Blocksatz) formatiert wird,**
- b) **keine Silbentrennung angewendet wird,**
- c) **ein hängender Einzug im Absatz verwendet wird (alle Zeilen je Angabe, außer der ersten, werden leicht nach rechts eingerückt).**

Die Ausgangsbasis für alle Angaben ist die Monografie. Bei einem Sammelband wird zwischen die Herausgebernamen und die Jahreszahl eine weitere Klammer mit „Hrsg.“ eingesetzt. Bei Beiträgen in einem Sammelwerk werden die genauen Seitenzahlen des Beitrags in Klammer nach dem Buchtitel genannt. Bei Zeitschriften werden die Seitenzahlen ohne „S.“ am Schluss der Angabe angegeben. Bei Internetquellen werden außerdem URL und Zugriffsdatum angegeben.

Auf der nachfolgenden Seite werden Quellenarten und entsprechende, korrekt formatierte Beispiele angeführt.

4.2.1 Monographie

(Zusammenhängendes Buch von einem/einer Autor:in oder einer Autor:innengruppe)

Esselborn-Krumbiegel, H. (2025). *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen* (8., aktual. Aufl.). Paderborn: utb.

4.2.2 Sammelband

(Buch mit Beiträgen verschiedener Autor:innen oder Autor:innengruppen)

Koch, K. & Ellinger, S. (Hrsg.). (2015). *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik*. Stuttgart: Hogrefe.

4.2.3 Beitrag in einem Sammelband

Stein, R. (2015). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wissenschaftstheorie für Sonderpädagogen. In K. Koch & S. Ellinger (Hrsg.), *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik* (S. 19–25). Stuttgart: Hogrefe.

4.2.4 Beitrag in einem regelmäßig erscheinenden Medium

(z.B. Zeitschriften- oder Journalartikel)

Lindsay, G. (2007). Educational Psychology and the Effectiveness of Inclusive Education/Mainstreaming. *British Journal of Educational Psychology*, 77(1), 1–24.

Anmerkung: In diesem Beispiel ist „77“ der Jahrgang der Zeitschrift, „(1)“ die Heftnummer innerhalb des Jahrgangs. Bei den Seitenzahlen wird bei Zeitschriften im Literaturverzeichnis kein „S.“ verwendet. Es sind die erste und letzte Seitenziffer des Artikels inklusive anzugeben, verbunden durch einen Gedankenstrich (= Halbgeviertstrich, En Dash). Der *Zeitschriftentitel* und der *Jahrgang der Zeitschrift* wird in kursiv gesetzt; bei einer Monographie betrifft dies den *Titel*.

4.2.5 Online-Quellen

Döring, N. (2015). Qualitätskriterien für quantitative empirische Studien. *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Verfügbar unter https://content-select.com/media/moz_viewer/54c64d5e-9a50-4332-b020-1e10b0dd2d03/language:de [12.06.2016].

Anmerkung: Prüfen Sie Online-Quellen stets auf Seriosität und darauf, ob die Quellen verlässliche, also überprüfbare und fachlich fundierte Informationen bereitstellen.

Die korrekte Angabe besonderer Quellen (z.B. Enzyklopädie-Einträge, Broschüren, audiovisuelle Medien, Testverfahren etc.) kann in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs (2019) nachgeschlagen werden. Bitte beachten Sie, dass Ihr Literaturverzeichnis alphabetisch zu ordnen ist.

4.3 Richtiges Zitieren

Ein Wesensmerkmal von Wissenschaft ist, dass der Prozess des Erkenntnisgewinns transparent nachvollziehbar ist. Dazu gehört, dass die Herkunft von Aussagen, Daten, Fakten, aber auch Gedanken und Argumenten kenntlich gemacht wird.

4.3.1 Indirekte Zitate / Paraphrasen

Bei indirekten Zitaten, die sich auf Werke von zwei oder mehr Personen beziehen, muss Folgendes beachtet werden:

- Ein Werk von zwei Personen wird bei jedem Bezug stets unter Nennung beider Namen zitiert:

- Wie Sturzenhecker **und** Deinet (2007) zeigen ...
- Weitere Untersuchungen (Sturzenhecker **&** Deinet, 2007) zeigen ...

- Hat ein Werk *mehr als* zwei, aber *weniger als sechs* Autor:innen, werden beim ersten Bezug auf dieses Werk im Text sämtliche Autor:innen angeführt. Bei nachfolgenden Angaben dieses Werkes wird nur der Erstautor / die Erstautorin angeführt, gefolgt von der Angabe **et al.** und dem Jahr.

aus:
(Zdoupas, Vösgen-Nordloh & Kulawiak, 2025)

wird:
(Zdoupas **et al.**, 2025)

- Bei einem Werk von *sechs oder mehr* Autor:innen ist im Text stets (auch beim ersten Auftreten) nur der Name des Erstautors / der Erstautorin gefolgt von **et al.** und das Erscheinungsjahr anzuführen.
- Verweise auf zwei oder mehr Werke innerhalb eines Klammerausdruckes werden in alphabetischer Reihenfolge (entsprechend der Reihenfolge im Literaturverzeichnis) angeführt. Die Angaben der Werke verschiedener Autor:innen werden durch **Semikola** voneinander getrennt.

(Geißler & Hege, 2007; Müller, 2012)

- In vielen Instituten und Fachbereichen wird heute empfohlen, auf „f.“ und „ff.“ zu verzichten. Präziser ist die genaue Angabe des Seitenbereichs mit einem Bis-Strich (= Halbgeviertstrich, En Dash).

(Lindsay, 2007, S. 2–4)

4.3.2 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind durch deutsche doppelte An- und Abführungszeichen zu kennzeichnen. An- und Abführungszeichen innerhalb von Zitaten werden zu einfachen An- und Abführungszeichen. Direkt nach dem Abführungszeichen erfolgt die genaue Quellenangabe nach den oben genannten Schemata in Klammern. Endet ein Zitat mit einem Satzende/Punkt, so kommt der Punkt erst nach der Quellenangabe.

Beispiel:

„Die Aufgabe, Schüler mit deutlichen Beeinträchtigungen im Erleben und Verhalten gemeinsam mit anderen Schülern zu unterrichten, gehört zu den am schwersten zu lösenden Problemen der Schulpädagogik“ (Goetze, 2007, S. 13).

Zitate von mehr als 40 Wörtern stellen eine Ausnahme dar und werden als Blockzitate abgesetzt. Sie werden in Schriftgröße 10 statt 12 gesetzt und um 1 cm nach rechts eingerückt (bitte über die Absatzeinstellung in der Textverarbeitung und nicht mit Leerzeichen oder Tabulatoren). Der Zeilenabstand ist einfach statt anderthalbfach. Über und unter dem Blockzitat wird jeweils ein zusätzlicher Abstand von 1 Zeile gelassen.

Beispiel:

Als Verhaltensauffälligkeiten werden als ‚auffällig‘ erkennbare Besonderheiten im Erleben und Verhalten einer Person (z.B. eines Kindes) verstanden, die von bestimmten normativen Maßstäben und Erwartungen deutlich (‚auffällig‘) abweichen. Dabei bleibt aber die Tatsache außer Acht, dass solche Auffälligkeiten immer unter ganz bestimmten (zeitlichen, räumlichen, situativen) Bedingungen auftreten und dass auch diese Bedingungen etwas zur Auslösung und Aufrechterhaltung des (auffälligen) Erlebens und Verhaltens beitragen ... Dies bringt im Sinne eines systemtheoretischen Regelkreisdenkens ... der Begriff ‚Störung‘ zum Ausdruck. Es lässt sich dann aber nicht von ‚Verhaltensstörungen einer Person‘ sprechen, sondern von einer Störung des Regelkreises der Person-Umwelt-Beziehung, um Störungen des Funktionsgleichgewichts in der Interaktion der Person mit ihrer Umwelt. Keupp (1983, 19) bezeichnet in diesem Verständnis abweichendes Verhalten als ‚problemlösendes‘ Verhalten, das der Funktion dient, die jeweilige Lebenslage der Person zu bewältigen. Ein Verhalten kann bestimmte (von außen angelegte) Regeln verletzen und dennoch für die betreffende Person sinnorientiert sein. (Seitz & Stein, 2010, S. 919)

Bei Blockzitaten wird der satzbeendende Punkt **innerhalb** des Zitats gesetzt. Nach der Quellenangabe erfolgt kein weiterer Punkt.

4.3.3 Sekundärzitate

Nicht immer haben Sie Originalquellen vorliegen, **auch wenn Sie sich stets um die Beschaffung, Prüfung und eigene Rezeption dieser bemühen sollten**. Dann werden Sie auf Sekundärquellen, beispielsweise Lehrbücher oder andere Arbeiten, die die Originalquelle zitieren, zurückgreifen.

Beispiel:

„Verhaltensstörung ist ein von den zeit- und kulturspezifischen Erwartungsnormen abweichendes maladaptives Verhalten (...)“ (Myschker, 2005, S. 45, **zitiert nach** Stein, 2011, S. 6).

Wichtig ist dabei, dass immer zuerst die Originalquelle (*hier*: Myschker, 2005, S. 45) genannt wird und sodann, eingeleitet durch „zitiert nach“ die Quelle, aus der Sie selber das Zitat entnommen haben (*hier*: Stein, 2011, S. 6).

Wird die geltende Fassung eines Gesetzes, einer Verordnung oder eines Erlasses zitiert, gelten folgende Regeln:

- Gesetze und andere Rechtsnormen werden bei ihrer erstmaligen Erwähnung im Text mit dem offiziellen Titel angegeben, z.B. „Verordnung über sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke NRW (AO-SF)“. Wird dasselbe Gesetz dann im weiteren Text nochmals erwähnt, ist zu unterscheiden:
 - Steht das Zitat ohne Anführung eines Paragraphen, wird der Name des Gesetzes weiter ausgeschrieben.
 - Wird das Zitat von einem Titel oder Artikel dieses Gesetzes angeführt, wird das Gesetz nur noch in der Kurzform genannt: § 4, Abs. 1, AO-SF NRW.
 - Wird eine ältere und derzeit nicht mehr gültige Fassung verwendet, muss zusätzlich das Datum angegeben werden: § 10, AO-SF NRW (a. F.) v. 29. April 2005 (GV. NRW., S. 538) zuletzt geändert durch Verordnung vom 31. Januar 2007 (GV. NRW., S. 83).
 - Wichtig ist es, im Text die alte Fassung eines Gesetzes mit „a. F.“ zu kennzeichnen oder darauf hinzuweisen.

Nach APA 7 werden Gesetzestexte nicht im Literaturverzeichnis angeführt, sondern **nur im Fließtext** zitiert.

4.4 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen dienen dazu, im Text dargestellte Sachverhalte zu veranschaulichen. Grundsätzlich gilt:

- a) So einfach wie möglich in der Gestaltung.
- b) Abbildungen und Tabellen sollten nach Möglichkeit selbsterklärend sein.
- c) Alle Tabellen und Abbildungen werden nummeriert.
- d) Abbildungen erhalten eine Beschriftung unterhalb nach dem Muster: „Abbildung 1: Erklärung“ bzw. „Abb. 1: Erklärung“.
- e) Tabellen erhalten nach gleichem Muster eine Beschriftung oberhalb.
- f) Bei wenigen Zahlen lieber die Zahlen in den Fließtext mit einbauen, anstatt eine Tabelle anzulegen (z.B. prozentuale Verteilung des Merkmals „Geschlecht“ in der Stichprobe; prozentuale Verteilung der Stichprobe auf unterschiedliche Jahrgangsstufen).
- g) Auf Abbildungen und Tabellen muss im Text verwiesen werden (z.B. „siehe Abbildung 1“). Ein weiterer Verweis, wie „die folgende Abbildung“ reicht nicht aus.

Tipps zur Gestaltung von Tabellen und Abbildungen finden sich bei der DGPs (2019) sowie der APA (American Psychological Association, 2019; Nicol & Pexman, 2010a, 2010b). Vor allem die Hilfestellungen von Nicol und Pexman (2010a, 2010b) steigern die Qualität Ihrer Darstellung.

4.5 Datensätze für empirische Qualifikationsarbeiten

Bei empirischen Bachelor- oder Masterarbeiten sind die erhobenen Daten den Begutachtenden zugänglich zu machen. Dies kann entweder durch Einreichung eines USB-Sticks zusammen mit der schriftlichen Arbeit oder durch Angabe eines Links zu einem öffentlich zugänglichen Online-Repository (z.B. OSF, <https://osf.io>) erfolgen. Beide Formen sind gleichwertig.

Unabhängig von der gewählten Form sind sämtliche bereitzustellenden Daten vor der Weitergabe zu anonymisieren, d.h. alle personenidentifizierenden Informationen sind zu entfernen oder zu ersetzen. Dies gilt für qualitative wie quantitative Daten gleichermaßen.

Bei **quantitativen Arbeiten** ist der Datensatz in einem gängigen Format bereitzustellen, vorzugsweise als SPSS-Datei (.sav) oder in einem R-kompatiblen Format (z.B. .csv oder .RData). Der Datensatz sollte so aufbereitet sein, dass die im Rahmen der Arbeit berichteten Analysen nachvollzogen werden können.

Bei **qualitativen Arbeiten** sind die anonymisierten Transkripte bereitzustellen. Darüber hinaus ist, sofern die Auswertung mit MAXQDA erfolgte, die zugehörige Projektdatei (.mx18 oder aktuelles Format) beizufügen, sodass das erstellte Kategoriensystem und die vorgenommenen Kodierungen für die Begutachtenden einsehbar sind.

5. Literaturverzeichnis

(Die Beispielliteratur wird nicht im Literaturverzeichnis ausgewiesen.)

- American Psychological Association. (2019). *Publication Manual of the American Psychological Association: 7th Edition, 2020 Copyright* (7. Aufl.). APA.
- Bohl, T. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ...* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. Aufl.). Stuttgart: Hogrefe.
- Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010a). *Displaying Your Findings: A Practical Guide for Creating Figures, Posters, and Presentations, Sixth Edition* (6. Aufl.). APA.
- Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010b). *Presenting Your Findings: A Practical Guide for Creating Tables, Sixth Edition* (6. Aufl.). Washington, D.C.: APA.
- Rektorat der Universität Duisburg-Essen (2023). *Fachprüfungsordnungen für die sonderpädagogische Fachrichtung Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE) im Bachelorstudiengang (Ziffer 8.29.6.4) und Masterstudiengang (8.29.8.4) mit der Lehramtsoption sonderpädagogische Förderung an der Universität Duisburg-Essen* vom 07.03.2023. Zugriff am 24.04.2025. Verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zentralverwaltung/bereinigte_sammlung/8-29-6-4.pdf
- Rektorat der Universität Duisburg-Essen (2023). *Fachprüfungsordnungen für die sonderpädagogische Fachrichtung Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE) im Masterstudiengang (8.29.8.4) mit der Lehramtsoption sonderpädagogische Förderung an der Universität Duisburg-Essen* vom 07.03.2023. Zugriff am 24.04.2025. Verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zentralverwaltung/bereinigte_sammlung/8-29-8-4.pdf
- Rost, F. (2018). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium* (8. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Topsch, W. (2006). *Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt: Bachelor- und Masterarbeiten im pädagogischen Bereich* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.